Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 110. Mittag-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag, den 6. März 1863.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Paris, 5. März. Die „France" versichert, daß ein Schriftstück an die russische Regierung gerichtet worden sei, in dem bestimmt erklärt sei, daß Frankreich von der Gerechtigkeit des Kaisers Alexander erwarte, er werde Polen durch den Verträgen entsprechende Bürgschaften beruhigen. Die Antwort des russischen Kaisers werde morgen erwartet. Das „Pays" will wissen, daß nächstens ein Ukas erscheinen werde, der das Königreich Polen mit dem Großfürsten Constantin als Souverän wiederherstelle.

Itzehoe, 5. März. Der Bericht über den Blome'schen Antrag ist von dem betreffenden Ausschusse erstattet; er bittet die Bundesversammlung wegen der überaus betrübenden Lage des Landes und der hartnäckigen Verweigerung der zugesicherten Selbständigkeit und Gleichberechtigung um geeignete Maßregeln.

London, 5. März. Nach Berichten aus Shanghai vom 26. Januar hat das französische Contingent bei Ningpo eine Niederlage erlitten und seinen Commandanten verloren. Der Kaiser hat den Handelsvertrag mit Preußen ratificirt. — Man hielt den Ausbruch eines Bürgerkrieges in Japan für wahrscheinlich.

Preußen.

Berlin, 5. März. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem ersten dienstthuenden Kammerherrn Ihrer Majestät der verwittweten Königin, Oberst-Lieutenant a. D., Grafen Finck von Finckenstein, den Stern zum rothen Adler-Orden zweiter Klasse, dem Rechnungs-Rath Wendroth bei der Regierungs-Hauptkasse zu Breslau den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Kreis-Wundarzt Karl Heinrich Krause zu Deutsch-Krone den rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Domainen-Rath Kletschke zu Königs-Wusterhausen, Kreis Teltow, das Kreuz der Ritter des königlichen Hausordens von Hohenzollern, und dem Botenmeister Martin Sommerfeld beim Kreisgericht zu Münster das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen. (St. Anz.)

Berlin, 5. März. [Se. Majestät der König] nahm heute von ½11 Uhr ab den Vortrag des Kriegsministers und des Militär-Kabinets entgegen.

[Beide königliche Majestäten] beehrten gestern Abend die Soirée der fürstlichen Familien Radziwill mit Allerhöchstihrer Gegenwart. Ihre Majestät die Königin besichtigte gestern die Waisenanstalt armer Mädchen im Goßnerschen Hause vor dem Potsdamer-Thore. — Heute Abend findet bei den königlichen Majestäten im Palais eine musikalische Soirée statt, bei welcher die Künstler Camillo Sivori, Demoiselle Artôt und der Hof-Pianist von Bülow unter des General-Musik-Direktors Meyerbeer Leitung mitwirken werden. (St.-Anz.)

[Die Zustände in Großherzogthum Posen.] Der telegr. gemeldete Artikel des „Staatsanz." lautet vollständig wie folgt: „Ueber die jüngsten Vorgänge im Großherzogthum Posen sind wir im Stande, nach den eingegangenen amtlichen Berichten die folgenden Mittheilungen zu machen:

Am 1. März Abends ging in Posen die telegraphische Nachricht ein, daß seit dem 28. Februar der Uebertritt bewaffneter Insurgenten nach Polen sich bedeutend steigere, daß am 1. März Früh eine Abtheilung von 50 Bewaffneten aus dem wongrowitzer Kreise den südlichen Theil des gnesener Kreises passirt hätte und sich nach dem etwa 2 Q.-Meilen umfassenden Forstrevier Powidz zu begeben scheine.

In Folge dessen erhielt am Abend desselben Tages das Truppen-Kommando in Gnesen den Befehl, am 2. März eine Compagnie Infanterie nach Witkowo marschiren und gleichzeitig ein Detachement von 1 Offizier und 25 Pferden des 2. Leib-Husaren-Regiments aus Wreschen dahin aufbrechen zu lassen, um gemeinschaftlich die Gegend gegen Powidz und die Grenze zu beobachten.

Diese Maßregel konnte indessen keinen wesentlichen Erfolg mehr haben, weil bei der sehr guten Organisation der Aufständischen auch in der hiesigen Provinz die Insurgenten theils einzeln, theils in Abtheilungen zu Wagen und zu Pferde unter Zurücklegung von Entfernungen bis zu 8 Meilen schon vor dem Eintreffen der Truppen in Witkowo sich im ausgedehnten powidzer Walde versammelt hatten, Mittags am 2. d. M. aus demselben bei Radlowo heraustraten, hier in der Stärke von etwa 400 Mann zu Fuß und 100 Mann zu Pferde mit vielen Wagen mit Waffen durch ihren Führer, einen Grafen Wladislaus v. Poninski, der sich früher bei der ungarischen Insurrection betheiligt hat und zuletzt in sardinischen Diensten stand, gemustert wurden und dann über die Grenze rückten.

Diese Insurgenten-Kolonne unter Graf v. Poninski scheint bei Mieczownica im Königreich Polen, nahe der Grenze, von russischen Truppen angegriffen, geschlagen und nach dem powidzer Walde zurückgeworfen zu sein.

Einen solchen Uebertritt zu verhindern, war bei der geringen Stärke der in der dortigen Gegend befindlichen Truppen unmöglich.

Bei der in der ganzen Provinz Posen für einen Aufstand vollständig vorbereiteten Organisation der Polen und der unter ihnen jetzt herrschenden Stimmung, sowie bei dem Terrorismus, den die polnische Actions-Partei in der That ausübt, und der dadurch bewirkten Unsicherheit aller eingehenden Nachrichten ist es ganz unmöglich, überall rechtzeitig nach jedem Punkte Truppen dirigiren zu können und jedes Ansammeln von Insurgenten und Ueberschreiten der Grenze zu verhindern, um so mehr, als das außerordentlich coupirte und bewaldete Terrain im Regierungsbezirk Bromberg einer Insurrection außerordentlich günstig ist.

Soll daher diesem Treiben in der hiesigen Provinz ein Ende gemacht werden, so wird nichts übrig bleiben, als mehr Truppen hineinzuziehen und dem Terrorismus der polnischen Actionspartei entschieden entgegen zu treten.

Am Abend des 2. d. M. kam hiervon (wovon?) die Nachricht nach Wreschen; der dortige Distrikts-Commandeur, Major von Kehler, des 2. Leib-Husaren-Regiments, ließ sogleich alarmiren und rückte Abends ½9 Uhr mit den disponiblen Truppen, 1 Compagnie Infanterie und 50 Pferden über Brudzewo gegen Skampe und Radlowo vor. Die Avantgarde bildete in der offenen Gegend eine Husaren-Abtheilung, hinter der der Major von Kehler mit dem Hauptmann von Nitsche unmittelbar folgten. Nachdem die Spitze der Avantgarde Brudzewo passirt hatte, stieß sie auf einige Wagen, denen beide genannten Offiziere entgegenritten, aber von einem derselben Feuer erhielten, wodurch dem Hauptmann v. Nitsche das Schlüsselbein zerschossen wurde.

Die Husaren haben eine Anzahl der Insurgenten gefangen.

Hierauf wurde das Dorf Skampe besetzt, durchsucht, und im dortigen, einem Herrn v. Nieschelowski gehörigen Schlosse ein todter und mehrere schwer und leicht verwundete Insurgenten, so wie alle Gewehre des Besitzers des Schlosses geladen vorgefunden.

Alle transportabeln Insurgenten und Waffen wurden hierauf nach Wreschen gebracht. — Von dem gnesener Detachement war die oben erwähnte nach Witkowo entsendete Compagnie dort am 2. d. M., Mittags, eingetroffen und hatte noch am selbigen Nachmittage Abtheilungen gegen Ruchocin und Ruchocinek vorgeschoben, die in Ruchocin auf 50 mit Säbeln und Revolvern bewaffnete Insurgenten stießen, sie ohne Widerstand gefangen nahm, und nach Witkowo transportirte.

Am 2. d. M. Abends 10½ Uhr ging hierauf in Gnesen die Meldung ein, daß nach einem unglücklichen Gefechte im Königreich Polen Insurgentenbanden in den powidzer Wald auf diesseitiges Gebiet übergetreten wären. In Folge dessen wurde die am 2. d. M. in Gnesen eingetroffene halbe Escadron des Neumärkischen Dragoner-Regiments Nr. 3 sogleich noch nach Witkowo weitergesendet, um eine bessere Beobachtung des powidzer Waldes für die Nacht zu erreichen.

Am 3. d. M. um 4¼ Uhr Morgens rückte sodann die in Witkowo stehende Compagnie des 4. Pommerschen Regiments Nr. 49 vor, um den powidzer Wald zu durchsuchen.

Sie traf nirgends mehr auf Insurgenten, die sich schon in der Nacht wahrscheinlich in Folge des Zusammenstoßes mit dem Detachement des Majors v. Kehler nach allen Richtungen zerstreut hatten, und fand nur noch 16 Pferde, 4 Wagen mit Munition und Waffen und 1 Feldschmiede im Walde vor."

Der „Staatsanzeiger" schreibt weiter: „Man muß sich erinnern, daß in der letzten Hälfte des vorigen Monats von dem besonneneren Theile der polnischen Bevölkerung diesseits und jenseits ein Aufruf in Tausenden von Exemplaren verbreitet wurde, der auf das Dringendste von der Betheiligung an dem Aufstande, als einem hoffnungslosen, die Zukunft Polens benachtheiligenden Unternehmen, abmahnte. Man konnte damals hoffen, daß, wenn es den Russen gelänge, durch einige entscheidende Schläge die Insurgentenbanden zu zerstreuen, allmählich die Ordnung sich wieder herstellen, und daß namentlich aus der Provinz Posen höchstens Einzelne sich dem Aufstande anschließen würden. Aber die Verhandlungen im Abgeordnetenhause*) über die russisch-preußische Convention, die Haltung der Tagespresse über die Sympathie, welche der Aufstand in England, Frankreich und Italien findet, haben die polnisch-nationale Bewegung in einen neuen, stärkeren Fluß gebracht, und es ist schwer zu sagen, welche Wirkung diese Impulse, als deren unmittelbarste diese zahlreichen Zuzüge zu den Insurgenten sich darstellen, im diesseitigen Gebiet noch haben werden. Es constirt aber auch aus diesen neuesten Erscheinungen, daß die Organisation zur Theilnahme an dem Aufstande völlig vorbereitet ist, und daß es nur des von einem leitenden Centralpunkte ausgehenden Befehls bedurfte, um den Auszug in Ausführung zu bringen. Es kann auch nicht überraschen, daß diese Vorgänge und deren Vorbereitung sich den Augen der öffentlichen Organe zu entziehen wußten, wenn man erwägt, daß auf den polnischen Gütern fast überall schon seit Jahren darauf gesehen wird, nur Polen zu Dienstleuten anzunehmen, und daß man deren Verschwiegenheit um so sicherer gewiß sein darf, als man wohl bedacht gewesen ist, sie ganz für die polnische Auffassung zu gewinnen. Wenn daher der Gutsherr oder dessen Söhne Vorbereitungen getroffen haben, sich dem Aufstande anzuschließen, so sind diese nur für den kleinen Kreis der unmittelbaren und zuverlässigen Umgebung (Diener, Köche, Jäger &c.) sichtbar gewesen. Wahrnehmungen über solche Vorbereitungen sind besonders schwierig in den inneren Kreisen, wo nur die Gendarmerie ohne Truppenverstärkung zur Ueberwachung verwendet werden kann. In der That ist bei den Behörden nur eine einzige Anzeige der Art durch einen Wirthschaftsbeamten eingegangen, der von seinem Dienstherrn veranlaßt werden sollte, mit ihm und dessen Bedienten den Aufständischen in Polen sich anzuschließen und diesem Ansinnen sich nur durch die Flucht zu entziehen wußte. Inzwischen haben die Ereignisse sich schneller entwickelt, und da Mieroslawski anscheinend nach wie vor im Königreich Polen sich aufhält, und ihm aus der polnischen Emigration viele Personen aus Italien und Frankreich nachgefolgt sind, so ist unzweifelhaft von diesen der Befehl herüber gekommen, nunmehr die Zuzüge so schnell als möglich ins Werk zu setzen. Wenn man erwägt, daß hierzu im Stillen Alles vorbereitet und die Organisation auch darin unzweifelhaft längst vollendet war, daß in jedem Kreise ein Chef für die Action selbst bezeichnet wurde, von dem die Befehle dann an die einzelnen Theilnehmer ausgehen, so darf es nicht Wunder nehmen, daß so plötzlich und unvorhergesehen ein so starker Zuzug zur Ausführung gebracht wurde, der bekanntlich bei Nacht von verschiedenen Punkten aus auf einem vorher bezeichneten Sammelpunkte sich gebildet hat."

[Russische Zugeständnisse an Polen.] Man betrachtet in hiesigen politischen Kreisen, welche über russische Verhältnisse und die Absichten der Regierung Alexanders II. in der Regel gut orientirt sind, die Ernennung des Großfürsten Constantin zum Oberbefehlshaber sämmtlicher Truppen, als den Anfang einer Reihe großer Zugeständnisse an Polen. Wie verlautet, werde nur der erste entscheidende Sieg über den Aufstand abgewartet, um einen weiteren Schritt von Wichtigkeit zu thun, die Ernennung des Großfürsten zum König und die Berufung eines Reichstages.

[Rußland und die Convention.] Mit Sicherheit wird petersburger Nachrichten zufolge die Veröffentlichung von Aktenstücken erwartet, aus welchen erhellt, daß Fürst Gortschakoff die preußische Intervention nicht gesucht habe, nur widerstrebend auf die preußischen Anerbietungen eingegangen und schon im Laufe der Verhandlungen bemüht gewesen sei, der Opferbereitschaft Preußens für die Interessen Rußlands Zügel anzulegen.

[Beschlagnahme.] Die heute Morgen ausgegebene Nummer der „Tribüne" ist polizeilich mit Beschlag belegt worden.

K. C. **Berlin,** 5. März. [Kreisordnung.] Der von den Abg. Lette und Genossen eingebrachte Entwurf einer Kreisordnung liegt gedruckt vor. Die Motive sagen über den Inhalt Folgendes: „Das im ganzen Lande, wie auch von der Regierung durch wiederholte Vorlagen anerkannte dringende Bedürfniß der Reform der früheren und wiederhergestellten Kreisordnung und die Unvereinbarkeit dieser letzteren mit der Verfassungs-Urkunde. Der beigefügte Entwurf entspricht dem von der Regierung in der Sitzungsperiode von 1861 bis 1862 vorgelegten, mit alleiniger Ausnahme derjenigen Bestimmungen in den §§ 7, 21 und 30, die den Besitzern gewisser Guts-Complexe ein Virilstimmenrecht beilegen wollten, welche mit der Verfassung nicht übereinstimmen und deshalb entfernt sind."

*) Das versteht sich von selbst; diese Verhandlungen haben überhaupt die ganze Insurrection gemacht — die Presse nicht zu vergessen. Es hilft aber Alles nichts; sie werden doch wieder gewählt. D. Red.

Der von demselben Abgeordneten eingebrachte Gesetzentwurf, betreffend die ländliche Polizeiverwaltung in den sechs östlichen Provinzen, entspricht durchweg dem in der ersten Session des vorigen Jahres auf Veranlassung der damaligen Regierungsvorlage aus der Commission des Hauses hervorgegangenen Entwurfe. — Es verdient bemerkt zu werden, daß diese beiden Entwürfe von Mitgliedern aller liberalen Fractionen (Vincke, Lette, linkes Centrum und deutsche Fortschrittspartei) unterstützt sind; es ist also in diesen beiden wichtigen Reformfragen eine erfreuliche Uebereinstimmung innerhalb der ganzen liberalen Partei vorhanden.

[Die Budgetcommission] hat heute den Etat des Finanzministeriums berathen; dabei ist zur Sprache gekommen, daß die mit den Standesherren abgeschlossenen Verträge der Staatskasse Ausgaben verursachen; die demnächst vorzulegenden Rechnungen werden darüber Näheres bringen; die Commission will zur Vorbereitung beantragen, daß das Haus durch eine besondere Commission die Frage dieser Verträge vorberathen läßt. — Bei dem Etat der Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung ist die Frage der Ertragsfähigkeit dieser Etablissements wieder angeregt; die Regierung hat sich zu weiteren speziellen Mittheilungen bereit erklärt.

[Die Situation] charakterisirt sich immer mehr dahin, daß die Stellung des Ministeriums wesentlich befestigt ist. Der ungeheure Eindruck der Niederlage, den die Conventionspolitik erlitten hat, ist einigermaßen überwunden, seitdem man eine Wendung gefunden hat, durch welche die Niederlage sich von einem gewissen Gesichtspunkte aus als ein Sieg darstellen läßt. Diese Wendung ist die: Hr. v. Bismarck sei nicht blos der Märtyrer der conservativen Sache in Preußen, sondern in Europa. Man sieht, es kommt eben nur darauf an, die richtige Formel zu finden und die Sachlage ist verändert. Nach dem großen Olmütz mußte die Formel: „Preußen hat mit der Revolution gebrochen", die schwersten vaterländischen Schäden decken, und für das kleine Olmütz von heute muß die oben citirte Formel herhalten. Zur Selbsttäuschung mag das hinreichen; das preußische Volk wird damit nicht mehr getäuscht, und die Diplomatie der Großmächte auch nicht.

Köln, 4. März. [Protest gegen die ministerielle Politik.] Auch die hiesige Handelskammer hat an den Minister für Handel &c. Graf v. Itzenplitz, folgendes Schreiben gerichtet:

„Der von der königl. Staatsregierung gegenüber den Ereignissen in Polen eingenommene Standpunkt giebt der hiesigen Handelswelt zu den lebhaftesten Befürchtungen Anlaß.

„Wenn auch die westlichen Provinzen nicht in so unmittelbarer Weise von Verlusten bedroht sind, wie der östliche Theil der Monarchie, so treten die Folgen der Furcht vor ernsten Verwicklungen bereits auch hier zu Tage. Der Unternehmungsgeist ist gelähmt, sogar eingeleitete Geschäfte werden rückgängig gemacht.

„Der nachtheilige Rückschlag auf Handel und Industrie wird aber um so fühlbarer werden, je länger die königl. Staatsregierung die Beobachtung einer stricten Neutralität in dem russisch-polnischen Kampfe hinausschiebt, und je mehr hierdurch die Besorgniß Nahrung erhält, daß das Land weiteren Conflicten entgegengehe.

„Wir fühlen uns daher gedrungen und verpflichtet, die Einwirkung Ew. Excellenz in der Richtung gehorsamst in Anspruch zu nehmen, daß durch Beobachtung einer vollständig neutralen Haltung in jenem Kampfe, jede Veranlassung zu ernsteren Verwicklungen vermieden und das dem Handel und der Industrie unentbehrliche Sicherheitsgefühl wieder hergestellt werde. Köln, den 2. März 1863. Die Handelskammer."

Cleve, 3. März. [Lokalpresse.] Von dem Pfarrer Guthues ist an den Eigenthümer des hiesigen Volksblattes das Verlangen gestellt, die Leitung des Blattes einem katholischen Geistlichen zu übergeben, widrigenfalls die Geistlichkeit das Blatt nicht mehr unterstützen würde. Diese Forderung unterstützte der Herr Pfarrer, als dieses Ansinnen abgelehnt wurde, durch die Erklärung, der Herr Landrath v. Loë werde alsdann die amtlichen Inserate seinem Blatte entziehen. Der Buchdrucker ließ sich aber auch durch diese Insinuation in seinem Entschlusse nicht wankend machen und selbst da noch nicht, als der Herr Landrath dieselbe Anforderung an ihn stellte. (Rhein. Z.)

Posen, 5. März. [Confiscation. — Haussuchung.] Die hiesige „Ostdeutsche Zeitung" meldet: Die Extra-Morgenausgabe unserer Zeitung, die wir heute veranstaltet, ist wegen des Leitartikels: „Ein erster Schuß" confiscirt worden. Das Nähere bringen wir ebenso, wie die Darstellung eines andern Vorgehens der hiesigen Polizeibehörde, der vorgerückten Zeit wegen erst morgen. — In letzter Zeit sind zu wiederholtenmalen bei hiesigen Bürgern von der Polizei Haussuchungen gehalten worden, indem man theils nach Waffen, theils nach Correspondenzen mit den Aufständischen im Königreich Polen spähte. Soviel bekannt, sind dieselben jedoch bisher immer erfolglos ausgefallen, auffallend ist es aber, daß diese Maßregeln nicht blos gegen Polen gerichtet worden, sondern auch einige Deutsche, deren polnisch klingende Namen zu obigem Verdachte Anlaß gegeben haben, hiervon betroffen worden sind.

[Einige Persönlichkeiten der polnischen Insurrection.] Ein Herr v. Radonski aus Rodnitz (Kreis Wongrowiec) kämpfte im Jahre 1859 unter Garibaldi, trat etwa Mitte Februar in das Corps des Langiewicz und fiel am 22. Februar in einem Gefechte. Bei dem Putsche, welcher am vergangenen Montage von den Polen aus unserer Provinz von dem powidzer Walde aus gegen Konin unternommen wurde, befehligte die Reiterei ein Herr v. Garczynski. Derselbe ist ein Emigrant aus dem Königreich Polen, hat sich mit einer Tochter des Herrn v. Wilkonski auf Wapno verheirathet, kämpfte im orientalischen Kriege (1855) an der Donau gegen die Russen und nahm an dem italienischen Kriege 1859 unter Garibaldi Theil. Sein Bruder kämpfte im Jahre 1848 unter den Insurgenten in unserer Provinz und fiel später in einem Gefechte.

Noch fortdauernd ziehen viele polnische junge Leute aus unserer Stadt nach Polen hinüber zu den Insurgenten, darunter manche Lehrlinge von 16 bis 17 Jahren. Auch wird uns der Sohn eines Beamten von der Landschaft genannt, der bereits gefallen sein soll. Viele Eltern nehmen die Hilfe der Behörden in Anspruch, um ihre Söhne wieder in ihr Haus zurückzuführen. Aus dem Alumnat bei dem Mariengymnasium sind bis jetzt 12 junge Leute verschwunden, welche wahrscheinlich gleichfalls zu den Insurgenten gegangen sind. (Pos. Z.)

Wreschen, 4. März. In dem hier eingerichteten Lazareth befinden sich bis jetzt 8 Kranke. Es ist angeordnet worden, daß, um die Zahl derselben hier nicht sehr anwachsen zu lassen, alle leicht Kranke nach Posen hinübergeschafft werden. — Die Verwundung des Hauptmann Nitsche soll nicht unbedenklich sein, da nach Aussage der Aerzte das Schlüsselbein verletzt ist. Es scheint, daß das Gewehr, mit welchem auf den Verwundeten geschossen ist, mit zwei Kugeln geladen war, da am Ausgange der Wunde zwei Oeffnungen bemerkbar sind. (Pos. Z.)

Deutschland.

Frankfurt, 4. März. [Die Intervention der Westmächte.] Gegenüber der „Patrie", welche behauptete, die Westmächte seien in der Polenfrage einig, nur Oesterreich zögere, erklärt die heutige „Europe": Die Verzögerung einer definitiven Feststellung der Form einer diplomatischen Intervention sei die Schuld des englischen Cabinets, welches, obschon prinzipiell für die Intervention, die Modalitäten

nach dem weitern Gang der Ereignisse in Polen richten, sich erst nach der Ankunft des preußischen Kronprinzen in London entscheiden wolle. Dieser sei von dem Könige von Preußen beauftragt, durch Versprechungen und Explikationen Namens Preußens und Rußlands die Intervention abzuwenden. Von der Absicht des englischen Cabinets, die Intervention hinauszuschieben, unterrichtet, habe Oesterreich durch eine Note vom 27. Februar in Paris seine Disposition zur Mitwirkung angekündigt, seine Endentschließung jedoch von der Kenntniß der Natur und der Tragweite des Einverständnisses der Westmächte abhängig gemacht, um zu wissen, ob die Berücksichtignng seiner Stellung als Theiluugsmacht den Beitritt erlaube.

München, 3. März. [Kriegsminister ernannt. — Zur Kammerauflösung.] Gestern Abend ist die Ernennung des General-Majors v. Liel zum Kriegsminister noch erfolgt. — Die Kammerauflösung giebt nun doch zu verschiedenen Vermuthungen Anlaß. Gewiß möchte sein, daß bei den Neuwahlen die Candidaten weniger darum befragt werden dürften: ob Demokrat oder Conservativer, als vielmehr: ob Gegner oder Freund des preußisch-französischen Handelsvertrages. Dies dürfte namentlich in Ober-, Mittel- und Unterfranken, in Schwaben und in der Rheinpfalz der Fall sein. In der Rheinpfalz besonders werden die Neuwahlen der Mehrzahl nach sich nur solchen Abgeordneten zuwenden, von denen man überzeugt ist, daß sie dem Handelsvertrage zugeneigt sind. (N. Pr. Z.)

Stuttgart, 3. März. [Der König] gedenkt am 4. April Nizza zu verlassen, dann sich noch einige Wochen am Genfersee aufzuhalten und im Mai nach Stuttgart zurückzukehren.

Itzehoe, 2. März. [Die letzte Hoffnung der Herzogthümer.] Man wird sich in ganz Deutschland schwerlich verhehlen können, daß Baron Blome sich nur sehr ungern zu seinem Antrage entschlossen hat. Welchen Deutschen sollte nicht auch ein Gefühl tiefer Beschämung überkommen, daß holsteinische Stände jetzt einige fünfzig Monate, nachdem der Bund das Exekutionsverfahren gegen Dänemark eröffnet hat — einem „hohen deutschen Bunde die Hoffnung aussprechen sollen, daß es ihm gefallen möge die Rechte und Interessen des Herzogthums Holstein zu schützen!" Und wer ist der Mann, der sich bewältigt von einer trostlosen Situation gezwungen fühlt, Namens des Landes dieses Wort zuerst auszusprechen? Einer der reichsten, angesehensten adeligen Gutsbesitzer im Lande, ein durchaus gemäßigter, gewiegter, an politischen Erfahrungen reicher Herr, der einst die höchsten Stellen in der Diplomatie mit Ehren bekleidet hat, der vor länger als 20 Jahren Gesandter Seiner Majestät des Königs von Dänemark am Hofe von St. James war. Es sind just über 20 Jahre verflossen, daß Se. Excellenz der Geh. Conferenzrath Ritter Adolph Blome den Staatsdienst verlassen hat, um auf Fassenberg (Schleswig) und Heiligenstetten, ein zurückgezogenes stilles Leben zu führen. Von der gewöhnlichen Sorte Ehrgeiz steckt nicht eben viel in diesem Manne; daß es ihm auch nicht besonders darum zu thun ist im öffentlichen Leben eine Rolle zu spielen, hat sich in der Zeit bis 1848 hinreichend bewiesen. Wir wissen Alle, wie er 1848 die Unpopularität nicht gescheut, wie er den Stürmen der Tribüne Trotz geboten, gegen die Berufung einer verfassungsgebenden Versammlung gestimmt und gesprochen, jede Theilnahme an derselben abgelehnt, und 1850 selbst gegen seine Wahl in die außerordentliche Landesversammlung protestirt hat. Und dieser von allen selbstischen Zwecken ebenso wie von jedem Streben nach Volksgunst gänzlich freie, monarchisch-loyale, conservative Mann sieht sich heute gezwungen nicht blos an die Spitze der Opposition zu treten, sondern auch zugleich unumwunden auszusprechen: es darf nicht länger so bleiben, wir haben von Verhandlungen mit der dänischen Regierung nichts zu hoffen, wir können nicht länger mit ihr verhandeln. Was muß nicht alles geschehen sein, daß Adolph Blome dahin gedrängt worden ist! Das Land wird ihm für sein mannhaftes Auftreten Dank wissen; es wird den Ritter in Ehren halten, der im Wechsel der Zeiten sich selbst so treu geblieben ist, der seit langen Jahren sich gegen Fürstengunst ebenso gleichgiltig erwiesen hat, wie 1848 gegen Volksgunst, der so tapfer das Wort eingelöst hat, mit dem er am 6. Juli in der „vereinigten Stände-Versammlung von Schleswig-Holstein" sein Auftreten rechtfertigte, das Wort: „Mein Gewissen zeichnet mir die Bahn vor, die ich zu gehen habe." — Wenn ein Solcher jetzt die Landesvertretung auffordert nicht blos Schutz gegen die Regierung beim Bunde zu suchen, sondern auch die Hoffnung auszusprechen, daß es einem hohen deutschen Bunde gefallen möge, endlich etwas zum Schutze unserer Rechte zu thun, so muß die Lage wirklich eine verhängnißvolle geworden sein. Auf Preußen wird freilich wohl kaum noch zu hoffen sein. In Berlin wird man selbst auf Blomes Stimme höhern Orts nicht mehr hören. Aber das Volk in Preußen, in Deutschland wird den Nothschrei der Herzogthümer hoffentlich nicht ungehört verhallen lassen. (N. Z.)

Asien.

[Neueste Ueberlandpost.] Dieselbe ist mittelst des Lloyddampfers Stadion in Triest eingetroffen, und enthält Nachrichten aus Calcutta, 6ten Februar, Bombay, 13. Februar, Herat, 11. Januar. Von letzterer Stadt wird gemeldet, der Sohn des Sultans Achmed Yan habe einen Ausfall auf die Schanzen Dost Mohammeds gemacht, mit ungefähr gleichem Verlust auf beiden Seiten. Die indische Telegraphen-Compagnie schloß die Telegraphen-Station auf Jubal im rothen Meere, da die Peninsular-Dampfer nicht mehr dort anlanden.

Unruhen in Polen.

Wilna, 4. März. Der wilnaer „Courier" veröffentlicht eine Bekanntmachung des General-Gouverneurs Nazimof, in welcher es heißt: „Insbesondere an die Bauern wende ich mich, indem ich ihnen die Wohlthat der Befreiung von der Leibeigenschaft in Erinnerung bringe. Es ist an ihnen, die Ohnmacht der verbrecherischen Versuche zu beweisen, indem sie die Schuldigen anhalten und der Behörde überliefern." Weiter werden die Gemeinden für die Erhaltung der Wege und die Sicherheit der Civil- und Militär-Functionäre verantwortlich erklärt.

Czerniejewo, 3. März. Am vorgestrigen Tage Abends gegen 10 Uhr kehrte in dem von hier nur eine kleine halbe Meile entfernten Dorfe Nidom eine von Gutsbesitzern aus der Umgegend von Gnesen geführte, stark bewaffnete Schaar preußischer Unterthanen polnischer Nationalität ein, requirirte von dem dortigen Gutspächter, Brownsford, unter Drohungen Lebensmittel und mehrere vierspännige Fuhren behufs Anfuhr nach der polnischen Grenze uud fuhr, nachdem ihr Brownsford Beides verabreichte, im scharfen Galopp und unter fröhlichem Jauchzen nach derselben zu, um sich dort den polnischen Insurgenten anzuschließen. Zwei der mitgegebenen Pferde nebst Kutscher sind bereits zurückgekehrt, während die übrigen sich die Insurgenten angeeignet haben werden.

Gestern ging ein etwa zwanzig Mann starker Trupp hiesiger Polen, größtentheils dem Handwerkerstande angehörig, nach Polen ab, um sich dort den Insurgenten anzuschließen. Vor ihrer Abreise kehrten sie bei dem hiesigen Grafen Skorzewski ein und baten um Reisegeld, welches ihnen auch mit je 20 Sgr. verabreicht wurde. — Vor einigen Tagen traf in Czerniejewo der Sohn des hiesigen ehemaligen Dominial-Oberförsters v. Alkiewicz, Nepomucen v. Alkiewicz, welcher sich im geistlichen Seminar zu Posen bildete, von dort kommend bei seinen Eltern ein, und nachdem er gegen dieselben eine Fluth von Vorwürfen darüber geschleudert, daß sie ihn wider seinen Willen zum Geistlichen bestimmt, zerriß er sein mitgebrachtes geistliches Gewand und begab sich zur größten Betrübniß seiner Eltern nach Polen, um, wie er sagte, in den dortigen Freiheitskämpfen seine Zukunft zu sichern, oder auf dem Felde des Ruhmes zu sterben. (Pos. Z.)

Aus dem Kreise Wreschen geht uns folgender Privatbrief zu: Da vermuthlich über die gestern, als am Montag, hier vorgegangenen Ereignisse viel gefabelt werden wird, so theile ich Ihnen hiermit das Wesentlichste mit. Die am Sonntag Früh (wie Sie bereits wissen) aus hiesiger Provinz über die Grenze gegangenen Zuzügler suchten sich zunächst mit einem von einem Herrn v. Mielenski commandirten Corps, welches bei Kazmierz stand, zu verbinden. Dies gelang ihnen auch Montag gegen Mittag, nachdem Mielenski einen von Konin abgesandten Trupp Russen von 300 Mann durch einen Scheinrückzug an die Sümpfe und Seen bei Miniszewo — 2 Meilen von hier — gelockt hatte, und dieselben hier vollständig zerstreute. — Jetzt waren die Polen siegestrunken. Der Führer der preußischen Zuzügler, v. Garczynski, wollte sich weder dem Mielenski unterordnen, noch jener diesem, und während beide Rivalen durch einen Zweikampf die Sache zu entscheiden im Begriffe sind, werden die Polen von der ganzen, unterdeß aus Konin ausgerückten, russischen Besatzung unerwartet überfallen und vollständig zerstreut. Alles was laufen und reiten konnte, stürzte kopfüber auf die preußische Grenze zu, dicht von den Russen verfolgt. Ueber Babin, Ciosna, Radlowo, Sierakowo und den powidzer Wald, auf eine Strecke von mindestens ¾ Meilen Länge, überschritten die den Tag vorher aus dem Großherzogthum gezogenen Schaaren in panischem Schrecken die Grenze in entgegengesetzter Richtung, vereint mit dem polnischen Trupp. Erst als sie sahen, daß die Russen an der preußischen Grenze Halt machten, und in langem Zuge die Grenze entlang nach Slupce marschirten, gestatteten sich die Flüchtlinge einige Rast. Keiner von ihnen hat sich einen Exceß erlaubt. Die aus Posen stammenden Trupps zerstreuten sich, während die aus Polen stammenden im powidzer Walde sich wieder zu sammeln suchten, und in der Nacht vom Montag zum Dinstag nach Polen zurückkehrten. Es mögen nach geringster Schätzung gestern Nachmittag gegen 3 Uhr an 2000 Flüchtlinge die Grenze überschritten haben. Herrenlose Pferde, verlassene Wagen mit Waffen, Büchsen, Doppelflinten, Kugeln, Blei, ungeheure Massen Pulver, Proviant werden noch heute fortwährend von den Gendarmen eingebracht. Ein Wagen, welchen die abgetriebenen Pferde an der cieznaer Wiese nicht weiter bringen konnten, und welcher dort zurückgelassen wurde, enthielt allein gegen 10 Ctr. des schönsten engl. Pulvers in lauter kleinen Blechbüchsen. Die Leute der umliegenden Dörfer haben eine reiche Ernte an im Walde weggeworfenen Gegenständen gemacht.

Die aus Wreschen gestern Abend ausgerückten preußischen Truppen stießen in der Nähe von Brudzewo auf mehrere mit Flüchtlingen besetzte Wagen. Auf den Ruf Halt wurde mit Schüssen geantwortet, von denen der eine unglücklicherweise einen preußischen Hauptmann am Oberarm verwundete. Eine einzige Salve brachte die Flüchtlinge zum Schweigen.

Außerdem soll man heute Früh aus der Gegend von Wittkowo häufige Gewehrsalven gehört haben, und vermuthet man, daß auch die aus Gnesen in der Richtung gegen die Grenze vorgerückten preußischen Truppen, mit den nach dem gnesener Kreise flüchtenden Polen in Conflict gerathen sind.

Im Ganzen machen die flüchtenden Polen einen sehr schmerzlichen Eindruck, der größte Theil ist kaum dem Kindesalter entwachsen, und es ist zum Erbarmen, wenn man diese Kinder laut weinend, abgemattet, und ohne die Gegend zu kennen, trostlos über die Felder laufen sieht. (Ostd. Z.)

†△† Aus Radlow selbst wird uns folgender Bericht eingesandt: „Bisher waren wir nur durch Zeitungsnachrichten beunruhigt worden. Die Grenze war inzwischen frei von Kosaken geworden, und scheinen die hiesigen Ueberläufer sich diesen Umstand zu Nutze gemacht zu haben. Gestern, am Sonntag, in der Nacht hatten sich hier 60 Reiter, gut bewaffnet, und ohngefähr 200 Mann zu Fuß, mit Doppelflinte und Hirschfänger versehen, versammelt, und ohne uns nur zu wecken, von dem Wächter Máciej Stawniak an die Grenze führen lassen. Dieser brachte sie auch glücklich hinüber. Zwischen Bieniszewo und Kazimierz sollten sie sich mit den dortigen Aufständischen vereinigen, und dann mit diesen Konin angreifen. Sie kamen aber gerade an, als die dortigen Insurgenten bereits mit den Russen im Kampfe begriffen waren. Die Polen verloren 27 Todte und eben so viel waren verwundet; die Russen zogen sich jedoch zurück. Heut kamen die letzteren, ohngefähr 3000 Mann stark, zurück, umstellten die Polen und hoben das ganze Lager auf. Von 2 Uhr an kamen 2 Stunden hintereinander Flüchtlinge hier an, viele waren von hier, viele aus Polen, einer sogar aus Italien. Im hiesigen Walde (NB. der powidzer Wald, dem Fiskus gehörig) wollen sie sich wieder sammeln und wieder nach Polen zurückgehen. Die Russen haben die Grenze nicht überschritten, sondern zogen sich vom pietrowicer Walde (in Polen) längs der Grenze nach Slupce. Hier ist Alles in Ruhe und Frieden abgelaufen, wir haben den Leuten Brodt und Milch gegeben und sie weiter geschickt; in Skompe (ein Nachbardorf) liegen 3 Verwundete. Jetzt, wo ich dies schreibe, um 6 Uhr Abends, ist Alles ruhig. Die Polen sollen 150 Mann verloren haben."

Die „W. Pr." bringt folgende Depesche:

Krakau, 4. März. Russische Besatzungen aus Strzezesice und Zombkowice sind an der Eisenbahn gegen Olkusz vorgerückt.

. [Der Ueberfall bei Pieskowa-Skala.] Der „Czas" vom 5. d. M. berichtet (s. d. telg. Dep. im heut. Morgenbl.), daß nachdem Langiewicz an diesem Tage Vormittags Pieskowa-Skala bei Ojcow, wo er seit einigen Tagen mit seinem Corps verweilte, in einer unbenannten Richtung mit 5000 Mann verlassen hatte, und Jezioranski allein mit 800 Mann zurückgeblieben ist, wurde der letzte von 2000 Mann Russen angegriffen. Nach einem anderthalbstündigen Kampfe, während dessen viele Häuser in Pieskowa-Skala und Suloszowo verbrannt und geplündert (von den Russen selbstverständlich) wurden, zog sich Jezioranski vom piskower Schlosse nach den mit Wald bedeckten Hügeln, die in einiger Entfernung von Pieskowa-Skala liegen, zurück. Diese Stellung hat er bis Abend behauptet. Die Russen sollen das Schloß verbrannt, vom ferneren Angriffe auf Jezioranski's Corps jedoch abgestanden haben

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 5. März 10 U. Ab.	331,38	+4,8	SO. 1.	Heiter.
6. März 6 U. Morg.	331,31	+2,4	O. 1.	Heiter.

Breslau, 6. März. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 6 Z. U.-P. 2 F. 6 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 5. März. Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 70, 25, fiel auf 70, 15 und schloß unbelebt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92¾ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 70, 20. 4½prz. Rente 99, 40. Italienische 5prz. Rente 69, 85. 3prz. Spanier —. 1prz. Spanier 46. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 517, 50. Credit-mobilier-Aktien 1247, 50. Lomb. Eisenbahn-Aktien 600, —. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 5. März, Nachm. 3 Uhr. Sehr schönes Wetter. Consols 92⅝. 1proz. Spanier 46. Mexikaner 31⅝. Sardinier 83. 5proz. Russen 94. 4½prz. Russen 94½.

Wien, 5. März Mitt. 12 Uhr 30 Minuten. Valuten weichend. 5proz. Metall. 75, 45. 4½proz. Metall. 65, 50. 1854er Loose 92, 75. Bank-Aktien 813. Nordbahn 191, —. National-Anleihe 81, 80. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 219, 40 Creditaktien 235, 50. London 115, 20. Hamburg 86, 40 Paris 45, 65. Gold —, —. Silber —, —. Böhmische Westbahn 166, 75. Lombardische Eisenbahn 271, —. Neue Loose 135, 60 1860er Loose 94, 20.

Frankfurt a. M., 5. März, Nachm. 2 Uhr 30 M. Günstige Stimmung für österr. Effekten bei im Allgemeinen belebtem Umsatz. Böhm. Westbahn 72½. Finnländische Anleihe 91⅝. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbach 144¾. Wiener Wechsel 101⅝. Darmst. Bankaktien 242½. Darmst. Zettel-Bank 257. 5proz. Metall. 64¼. 4½proz. Met. 56½. 1854er Loose 78⅝. Oesterr. National-Anleihe 69⅛. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 236. Oesterr. Bank-Antheile 826. Oesterr. Credit-Aktien 223. Neueste österr. Anleihe 82⅛. Oesterr. Elisabet-Bahn 129¼. Rhein-Nahe-Bahn 33. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 129⅞.

Hamburg, 5. März, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Fest bei geringem Umsatz. Finnl. Anleihe 90¾. Schluß-Course: National-Anleihe 69¾. Oesterr. Credit-Aktien 94. Vereinsbank 103¼. Norddeutsche Bank 107¼. Rheinische 99. Nordbahn 64½. Disconto —. Wien —, —. Petersburg —, —.

Hamburg, 5. März [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, ab auswärts unbeachtet. Roggen loco stille, ab Danzig pr. Frühjahr zu 74½, ab Königsberg zu 76 angetragen. Oel pr. Mai 32, pr. Okt. 30. Kaffee nur kleines Consum-Geschäft.

Liverpool, 5. März. [Baumwolle.] 4000 Ballen Umsatz. — Preise steigend, jedoch die vom vergangenen Freitage noch nicht erreichend.

Berlin, 5. März. Die Stimmung der Börse war heute nicht ganz so günstig wie gestern, das Geschäft war noch eingeschränkter, auch die letzten Viertelstunden der Geschäftszeit, welche in den letzten Tagen der Börse in der Regel einige Lebhaftigkeit brachten, verliefen heute viel stiller. Eine Erklärung für die heutige Mattigkeit suchte die Börse in den aus Mexiko vorliegenden Nachrichten. Die Zahl der Effekten, von welchen ein lebhafterer Umsatz heute zu berichten ist, war noch eingeschränkter. Nur Koseler, Wittenberger und Genfer-Credit hatten größere Umsätze. Schwere Eisenbahn-Aktien waren nicht nur so geschäftslos wie an früheren Tagen, ja fast noch geschäftsloser, auch ihr Coursstand hatte nicht ganz die frühere Festigkeit, wenngleich einzelne Devisen, wie Thüringer, Köln-Mindener und Anhalter höher bezahlt wurden; schlesische Aktien begegneten mit Ausnahme von Koseler und Zweigbahn noch geringerer Kauflust als gestern und mußten im Course wieder herabgesetzt werden. Mehr Festigkeit hatten leichte Bahnen, allerdings bei schwachem Geschäft. Der Geldmarkt war bei großer Willigkeit, aber fehlenden Disconten unthätig. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 5. März 1863.

Fonds- und Geld-Course.

		Zf.	Cours
	Freiw. Staats-Anleihe	4½	101⅜ bz.
	Staats-Anl. v. 1850, 52	4	99 bz.
	dito 1854, 55A. 57	4½	101½ bz.
	dito 1856	4½	101½ bz.
	dito 1853	4	99½ B.
	dito 1859	5	106¾ bz.
	Staats-Schuld-Sch.	3½	89½ bz.
	Präm.-Anleihe v. 1855	3½	129⅝ bz.
	Berliner Stadt-Obl.	4½	102½ bz.
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärker	3½	91½ G.
	dito dito	4	101½ G.
	Pommersche	3½	91½ bz.
	dito neue	4	100¾ G.
	Posensche	4	— — —
	dito	3½	97¼ G.
	dito neue	4	96⅝ bz.
	Schlesische	3½	94¾ G.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärker	4	99¾ bz.
	Pommersche	4	99¾ bz.
	Posensche	4	97½ bz.
	Preussische	4	99½ G.
	Westf. u. Rhein.	4	99½ B.
	Sächsische	4	100 G.
	Schlesische	4	100 G.
	Louisdor	—	110 G.
	Goldkronen	—	9. 6¾ G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall	5	65¾ B
dito 54r Pr.-Anl.	4	80¼ G.
dito neue 100 fl.-L.	—	79¼ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	71¼ a ⅛ bz u B.
dito Bankn. n. Whr.		87⅜ bz
Russ.-engl. Anleihe	5	94¾ B
dito 5. Anleihe	5	90 bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	82¾ bz u.B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	83½ G
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91½ B.
dito à 300 Fl.	5	92¾ B.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	90⅛ bz
Kurhess. 40 Thlr.	—	56¾ G.
Baden 35 Fl.	—	31¼ B.

Actien-Course.

	Div. 1861	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld.	3½	3½	89½ bz.
Aach.-Mastricht	3½	4	36¾ etw. bz.
Amst.-Rotterdam	5 1/15	4	99½ bz.
Berg.-Märkische	6½	4	106½ bz.
Berlin.Anhalter	8¼	4	145 bz.
Berlin-Hamburg.	6	4	121 G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	11	4	193 bz.
Berlin-Stettiner	7 4/12	4	135⅝ bz u.G.
Breslau-Freibrg.	6⅔	4	132½ bz.
Cöln-Mindener	12¼	3½	177½ bz.
Franz. St.-Eisenb.	6 1/16	5	136½ G.
Ludw.-Bexbach	8	4	144¼ G
Magd.-Halberst.	22½	4	281¼ bz u G.
Magd.-Wittenbrg.	1⅓	4	65¼ à 63 à 63½ bz.
Mainz.-Ludw. A.	7	4	125¼ bz.
Mecklenburger	2⅔	4	69⅝ bz.u.G
Münster-Hammer	4	4	— — —
Neisse-Brieger	3½	4	87 G.
Niederschles.	4	4	99 B.
N.-Schl. Zweigb.	1½	4	71½ bz.
Nordb. (Fr.-W.)	3	4	65¼ à ⅜ bz.
dito Prior	—	4½	— — —
Oberschles. A.	7 2/15	3½	162½ bz.
Oberschles. B.	7 2/15	3½	142 bz.
dito C.	7 2/15	3½	162½ bz.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	87½ B.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	96¾ G.
dito Prior E.	—	3½	84¾ G.
dito Prior F.	—	4½	100½ G.
Oppeln-Tarnow.	⅗	4	61¾ bz.
Prinz-W. (St.-V.)	⅓	4	63 bz.
Rheinische	5	4	100⅝ bz.
dito (St.) Pr.	5	4	105½ G.
dito Prior	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	99 G.
Rhein-Nahebahn	—	4	32½ bz.
Ruhrort-Crefeld	3 1/11	3½	95½ B.
Starg.-Posener	4	3½	106½ etw bz u B.
Thüringer	6⅔	4	127¼ bz u.G.
Wilhelms Bahn	—	4	64¼ bz.
dito Prior	—	4	92 bz.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	94½ B.
dito dito	—	5	97½ G.

Preuss. u. ausl. Bank-Actien.

	Div. 1861	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein.	5 1/12	4	118 G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	102⅝ G.
Berl. W.-Cred.-G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	84 etw. bz.
Bremer „	5¾	4	106 etw. bz.u.G.
Coburg. Credit A.	3	4	87½ B.
Darmst. Zettel-B.	8⅓	4	103 G.
Darmst. Credb.A.	5	4	93⅞ bz.
Dess. Creditb. A.	—	4	7⅞ à 8⅛ bz.u.B.
Disc.-Cm.-Anthl.	6	4	98⅛ etw. bz.u.G
Genf. Creditb. A.	2	4	55⅞ à 55 etw. à 55½
Geraer Bank	5¾	4	96⅞ bz. [bz u B.
Hamb.Nord.Bank	5	4	106 G.
„ Ver.-Bank	5 5/12	4	103 G.
Hannov. „	4½	4	100½ B.
Leipziger „	3	4	84 B.
Luxembrg. „	10	4	102¼ G.
Magd. Priv. „	4 5/18	4	93 G.
Mein. Creditb. A.	6	4	96⅝ bz.
Minerva Bgwk.A.	—	5	36 G.
Oester.Creditb.A.	7⅔	5	95⅝ u. ½ bz.
Pos. Prov.-Bank	5 1/11	4	97¼ G.
Preuss. B.-Anthl.	4 7/10	4½	125½ bz.
Schl. Bank-Ver.	6	4	99½ G.
Thüringer Bank	2⅔	4	66 G.
Weimar. Bank	4	4	90¼ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	144 bz.
dito	2 M.	143⅜ bz.
Hamburg	8 T.	152⅛ bz.
dito	2 M.	151⅜ bz.
London	3 M.	6. 21¼ bz.
Paris	2 M.	80 1/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	87¼ bz.
dito	2 M.	86⅜ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 G.
Leipzig	8 T.	99⅚ G.
dito	2 M.	99 5/12 bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 G.
Petersburg	3 W.	100¼ bz. 3M. 99½ bz.
Warschau	8 T.	89⅞ bz.
Bremen	8 T.	109⅝ G.

Berlin, 5. März. Weizen loco 60—71 Thlr. nach Qualität, gelber schles. 66—67 Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco poln. 45 Thlr. ab Bahn bez., 80—82pfd. 46—¼ Thlr. ab Bahn bez., schwimmend 1 Ladung 81pfd. 45½ Thlr. bez., März 45—44¾—44⅞ Thlr. bez., Frühjahr 44¼—44 Thlr. bez. und Br., 43⅞ Thlr. Gld., Mai-Juni 44⅜—¾ Thlr. bez. und Br., ⅝ Thlr. Gld., Juni-Juli 44¾ Thlr. bez., Juli-Aug. 44¾ Thlr. Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 32—40 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22—23½ Thlr. nach Qualität, Lieferung pr. März und März-April 22½ Thlr. nominell, Frühjahr 22½ Thlr. nominell, Mai-Juni 23 Thlr. nominell, Juni-Juli 23½ Thlr. — Erbsen, Kochwaare 46—50 Thlr., Futterwaare 40—43 Thlr. — Rüböl loco 15 5/12—⅝ Thlr. bez., März 15¼ Thlr. bez., März-April 15⅛ Thlr. Br., April-Mai 15—14 23/24—15 1/24 Thlr. bez. und Br., 15 Thlr. Gld., Mai-Juni 14⅞—11/12 Thlr. bez. und Br., 14⅚ Thlr. Gld., Juni-Juli 14⅚ Thlr. Br., Sept.-Oktbr. 13 17/24—¾ Thlr. bez. — Leinöl loco 15¼ Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 14⅚—1/12 Thlr. bez., März und März-April 14 1/12—1/24 Thlr. bez, 1/12 Thlr. Br., 14 Thlr. Gld., April-Mai 14 7/24—⅙ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 14 5/12 Thlr. bez. und Br., 14⅓ Thl. Gld., Juni-Juli 14 19/24—¾ Thlr. bez. und Br., 14⅔ Thlr. Gld., Juli-Aug. 15⅙—⅛ Thlr. bez. und Br., 1/12 Thlr. Gld., Aug.-Septbr. 15⅙—⅚ Thlr. bez. und Gld., 5/12 Thlr. Br., Septbr.-Okt. 15⅚ Thlr. Br., ½ Thlr. bez. und Gld.

⊕ **Breslau,** 6. März. Wind: Süd-Ost. Wetter: sehr schön. Thermometer Früh 2° Wärme. Bei reichlichen Angeboten war heut eine flaue Stimmung vorherrschend und verharrten Preise in weichender Tendenz.

Weizen vernachlässigt; pr. 85pfd. weißer 70—80 Sgr., gelber 65—73 Sgr., feinster über Notiz bezahlt. — Roggen flau; pr. 84pfd. 49—52 Sgr., feinster vereinzelt über Notiz bezahlt. — Gerste still; pr. 70pfd. weiße 40—42 Sgr., gelbe 37—39 Sgr. — Hafer angeboten; pr. 50pfd. schlesischer 25—27 Sgr. — Erbsen, Wicken und Bohnen ohne Frage. — Oelsaaten wenig beachtet. — Schlaglein schwach gefragt. — Rapskuchen vernachlässigt; 48—52 Sgr. pr. Ctnr. — Lupinen 36—40 Sgr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	66—74—80	Wicken	35—38—40
Gelber Weizen	64—69—75		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	49—51—53	Schlag-Leinsaat	190—210—218
Gerste	37—40—43	Winter-Raps	250—260—278
Hafer	24—26—28	Winter-Rübsen	— — — —
Erbsen	43—48—52	Sommer-Rübsen	220—240—260

Kleesaat — bei ruhigem Geschäft — rothe ordinäre 9⅔—11⅔ Thlr., mittle 12⅔—14⅙ Thlr., feine 14⅔—16⅙ Thlr., hochfeine 16½—17 Thlr., extrafeine über Notiz, weiße ordinäre 8—9¾ Thlr., mittle 10¼—13½ Thlr., feine 14¾—17¼ Thlr., hochfeine 18¼—19¾ Thlr. Schwedischer Klee 18—26 Thlr. pr. Centner.

Thymothee 5½—7½ Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 15—18 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 15 Thlr. Br., März 14⅚ Thlr. Br., pr. Frühjahr 14⅚ Thlr. Br. Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 13 5/12 Thlr., März 13⅔ Thlr. Br., Frühjahr 13⅚ Thlr. Br.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.